

Brunnengarten im Rheinpark sprudelt wieder

Brunnensaison in Köln ist eröffnet

Die Saison ist eröffnet: Ab heute sollen wieder 56 Brunnen fließen. Über vier wird noch verhandelt. Klapp't's, wären das so viele wie seit Jahren nicht mehr. Den Anfang machte der Brunnengarten im Rheinpark. Er lag seit fast 20 Jahren trocken.



Zehn solcher "Quellmuldenbrunnen", eingefasst in Rheinkieselmosaiken, können jetzt wieder fließen.

Foto: Jürgen Schön

Gebaut hatte ihn der Kölner Gartenbauarchitekt Theo Breddermann für die Bundesgartenschau 1957: 10 „Quellmuldenbrunnen“ mit sich drehenden Fontänen, eingebettet in ein Mosaik aus Rheinkieseln, dazu noch vier BrunnenSchalen, mit bunten Mustern bemalt. In den letzten Jahren wuchs die Anlage zu, verkam zu einem versteckten Schandfleck in der mehrfach preisgekrönten Gartenanlage.

Im vorigen Jahr hielt es Irmgard Schenk-Zittlau nicht mehr aus. Die Breddermann-Nichte trommelte Familie und Freunde zusammen, gründete den Verein „Brunnengarten Rheinpark“. in 400 ehrenamtlichen Arbeitsstunden brachte man zunächst die Anlage mit den zehn Quellmuldenbrunnen in Ordnung. Sammelte dafür 1.000 neue Kieselsteine am Rheinufer, um damit das Windradmosaik auszubessern.

13 Lehrlinge der Ford-Ausbildungswerkstatt rekonstruierten nach alten Fotos die zerstörten und gestohlenen Wasserspiele mit ihren zwei bis acht Strahlern. Das waren noch einmal 350 Arbeitsstunden. Die Materialkosten von 600 Euro übernahm der Verein. Die städtische Gebäudewirtschaft installierte zwei neue Pumpen und sanierte die Wasserleitungen. mit ihr

Am Montag, 10.15 Uhr, hieß es dann im Rheinpark: „Wasser marsch!“ – und die zehn Drehfontänen setzten sich in Bewegung und zauberten kleine Wasserspiralen in die Luft. Die Restaurierung der vier Schalenbrunnen ist noch für dieses Jahr geplant.

Manfred Kaune, Leiter des Grünflächenamtes, ist sichtlich glücklich, dass er schon im zweiten Jahr wieder so viele Brunnen fließen lassen kann – und das nach Jahren der Trockenheit. Es stehen ihm sogar 50.000 Euro zu Sanierung zur Verfügung. Er weiß aber auch: „Der Unterhalt ist das teuerste bei einem Brunnen.“ (js)

koeln.de